



56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



# Zu Hause bleiben im privaten Pflegehaushalt

## 56. Fachtagung des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg

### 14. Juli 2011 in Stuttgart

# Bedarfe und Wünsche von pflegenden Angehörigen und deren Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen

Dr. Hanneli Döhner & Daniel Lüdecke  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Institut für Medizin-Soziologie, Sozialmedizin und  
Gesundheitsökonomie, AG Sozialgerontologie



Core Group



Pan-European Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

EUROFAMCARE

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

# EUROFAMCARE

## Europäische Studie zur Situation pflegender Angehöriger

- **Hintergrund** für meine Präsentation (v.a.):
  - größte Länder vergleichende europäische Studie zur Situation pflegender Angehöriger: **EUROFAMCARE\***
- Sie besteht aus verschiedenen **Teilstudien**:
  - **Hintergrundberichte aus 23 europäischen Ländern** und ein zusammenfassender Bericht
  - Einer **Sechs-Länder-Vergleichsstudie**
    - Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Italien, Polen, Schweden
    - Interviews mit ca. 1,000 pflegenden Angehörigen
    - Pflege/Betreuung mind. 4 Std. pro Woche
    - Anschlussbefragung nach 1 Jahr
  - Einer **Anbieterbefragung**

\*EUROFAMCARE: Funding under 5<sup>th</sup> FW European Union / Key Action 6: The Ageing Population and Disabilities / 6.5: Health and Social Care Services to older People / Contract no.: QLK6-CT-2002-02647



## Hauptgründe der Pflegebedürftigkeit (n=1003, in %)

	DE	6 Länder
körperliche Erkrankung/ Behinderung	24,8	30,9
Mobilität	<b>27,9</b>	20,5
„Alters-Verfall“/ Hochaltrigkeit	12,1	17,5
Gedächtnisprobleme/ kognitive Einschränkungen	14,9	10,6
keine Selbstversorgungskompetenz	<b>10,0</b>	6,9
Sensorische Probleme	3,8	3,8
Soziale Gründe, Einsamkeit	2,2	3,5
Gefühl der Unsicherheit	1,7	3,2
Psychische/psychiatrische Probleme oder Erkrankungen	1,5	1,8
andere Gründe	1,1	1,3



## Was hat Ihre Entscheidung beeinflusst, Ihre/n ANGEHÖRIGE/N zu betreuen? (n=1003, in %)

Motive	DE	6 Länder
Emotionale Bindung (Liebe, Zuneigung)	92,6	94,5
Gefühl der Verpflichtung	85,8	81,4
persönlich-moralische Verpflichtung gegenüber Familienmitglied	90,9	80,6
Pflege/Betreuung gibt mir ein gutes Gefühl	84,2	74,0
ANGEHÖRIGE/R würde nicht wollen, dass jemand anders pflegt	62,1	52,3
keine Alternative / es war notwendig	64,4	47,6
eher zufällig und ohne bewusste Entscheidung hineingerutscht	29,5	42,7
religiöse Überzeugung	24,7	33,9
Kosten für professionelle Pflege zu hoch	45,1	33,5
wirtschaftliche Vorteile	12,3	9,1



Core Group

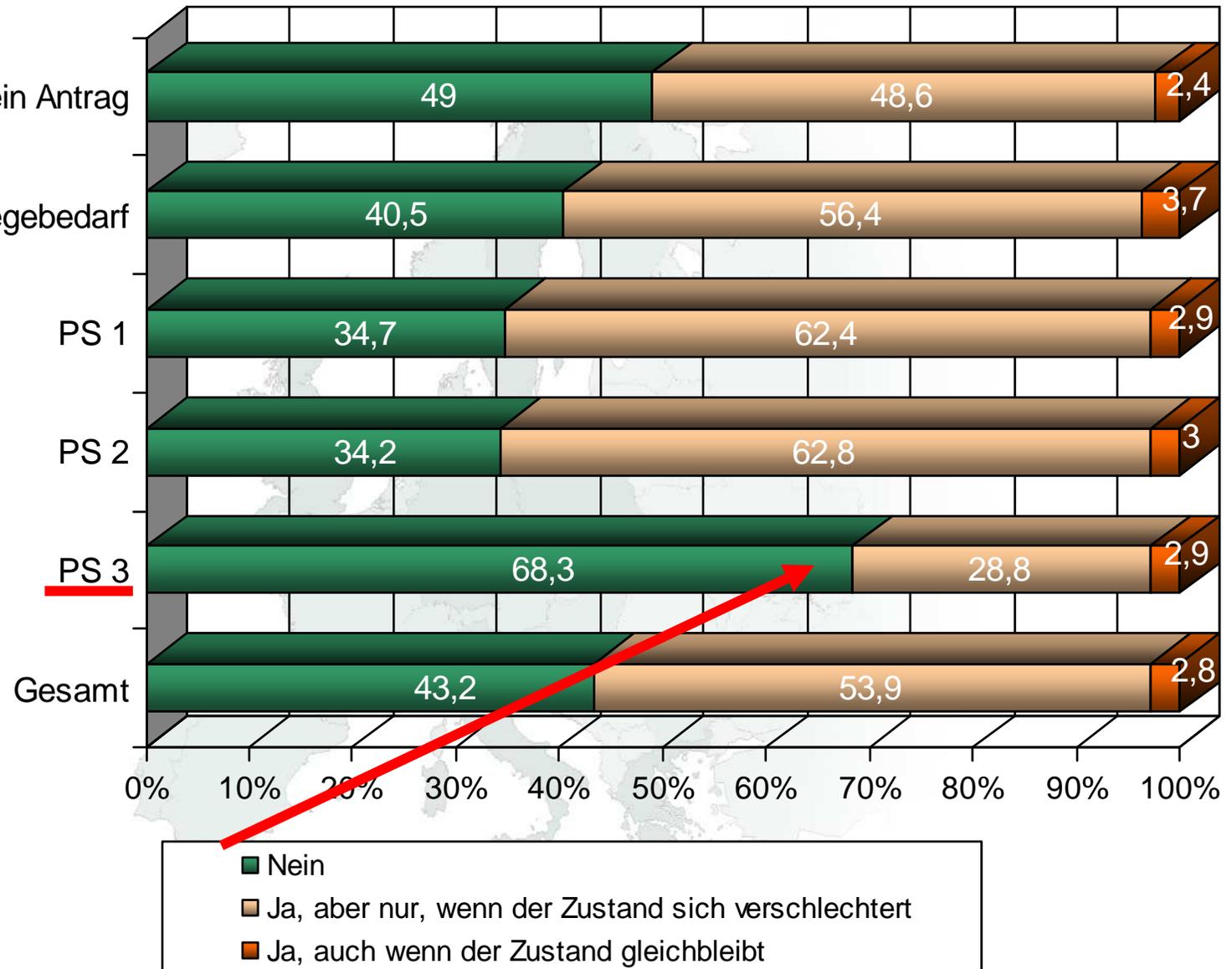


Pan-European Network

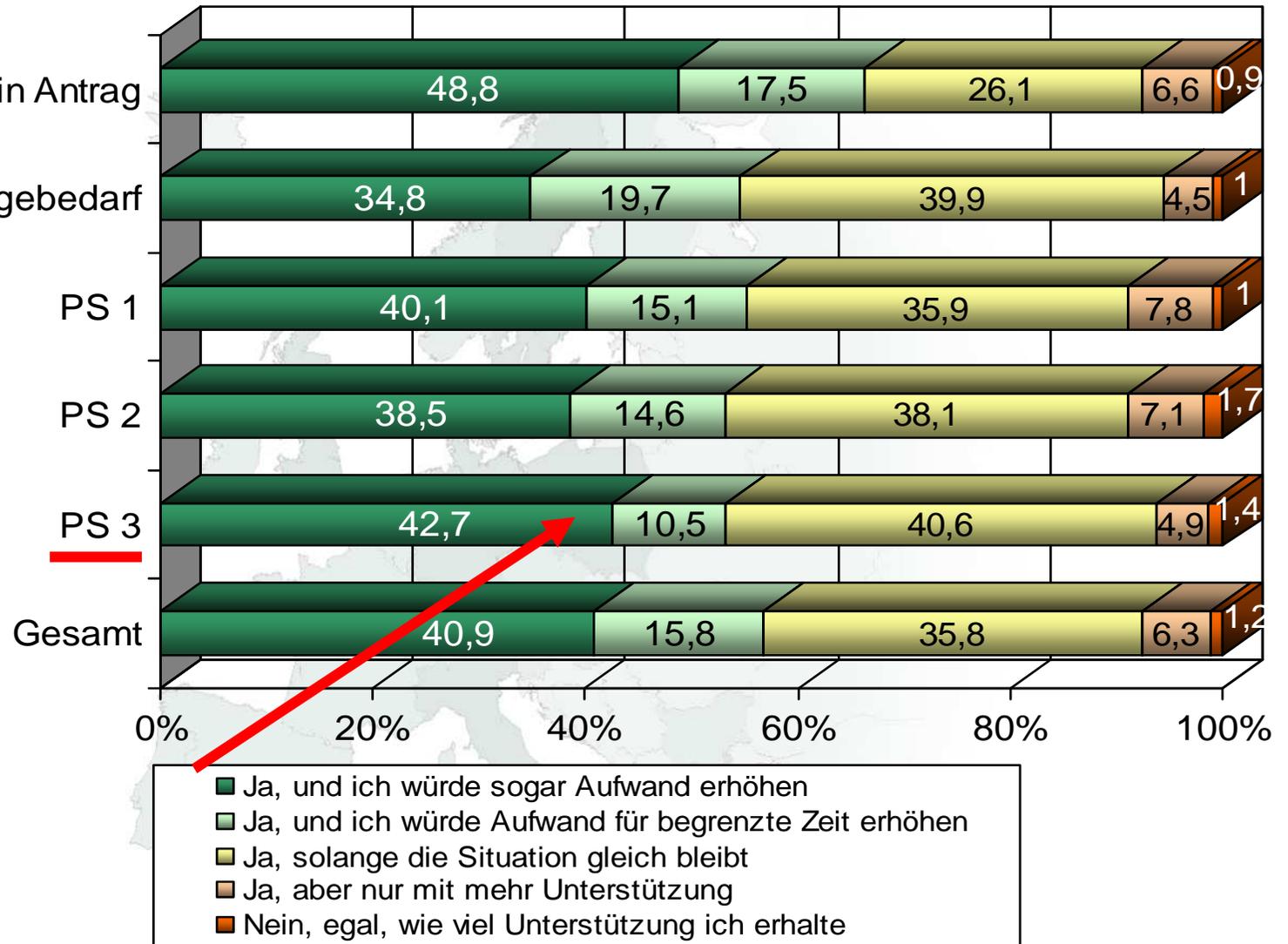
WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulante vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Sind Sie bereit, die Unterbringung Ihres Angehörigen im Pflegeheim in Betracht zu ziehen? (n=1003, in %)

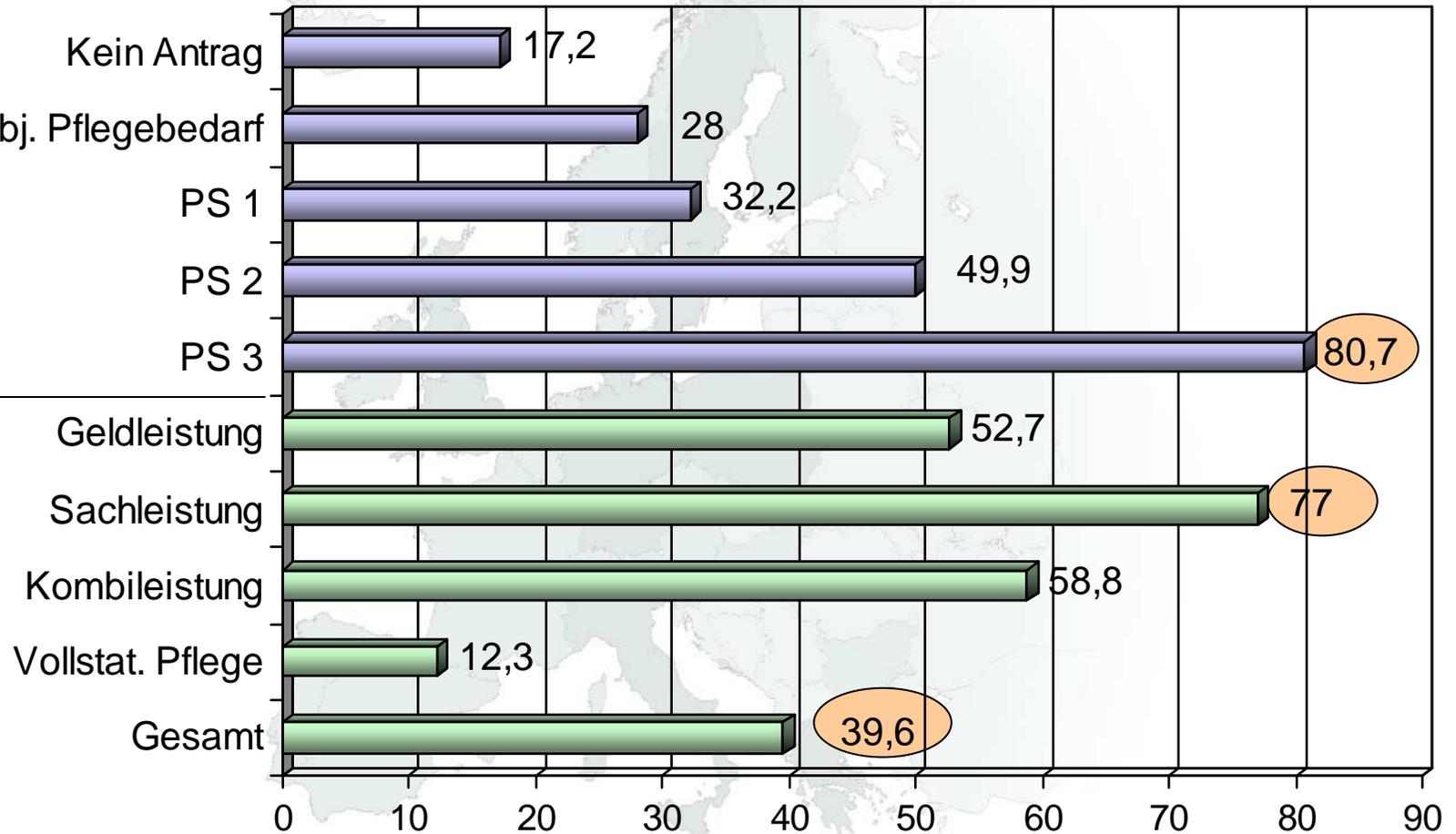


## Sind Sie bereit, Ihren Angehörigen auch im nächsten Jahr weiter zu betreuen? (n=989, in %)





## Durchschnittliche Pflegestunden pro Woche (Minimum = 4 Std.) (n=1003; Mittelwerte)



## Inanspruchnahme von Angeboten

- Trotz breiten Spektrums an Angeboten zur Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen: Möglichkeiten nur von **sehr wenigen genutzt**. (SE anders)
- Wenn allerdings Angebote von den pflegenden Angehörigen **genutzt werden**, sind sie in der Regel damit **zufrieden**.
- Viele pflegende Angehörige definieren sich selbst nicht als solche, obwohl sie die alltägliche Pflegearbeit leisten – das macht den **Zugang** zu ihnen schwer.
- Voraussetzung für erforderliche Inanspruchnahme von Angeboten: **Selbst- und Fremdidentifikation** der Gruppe der pflegenden Angehörigen



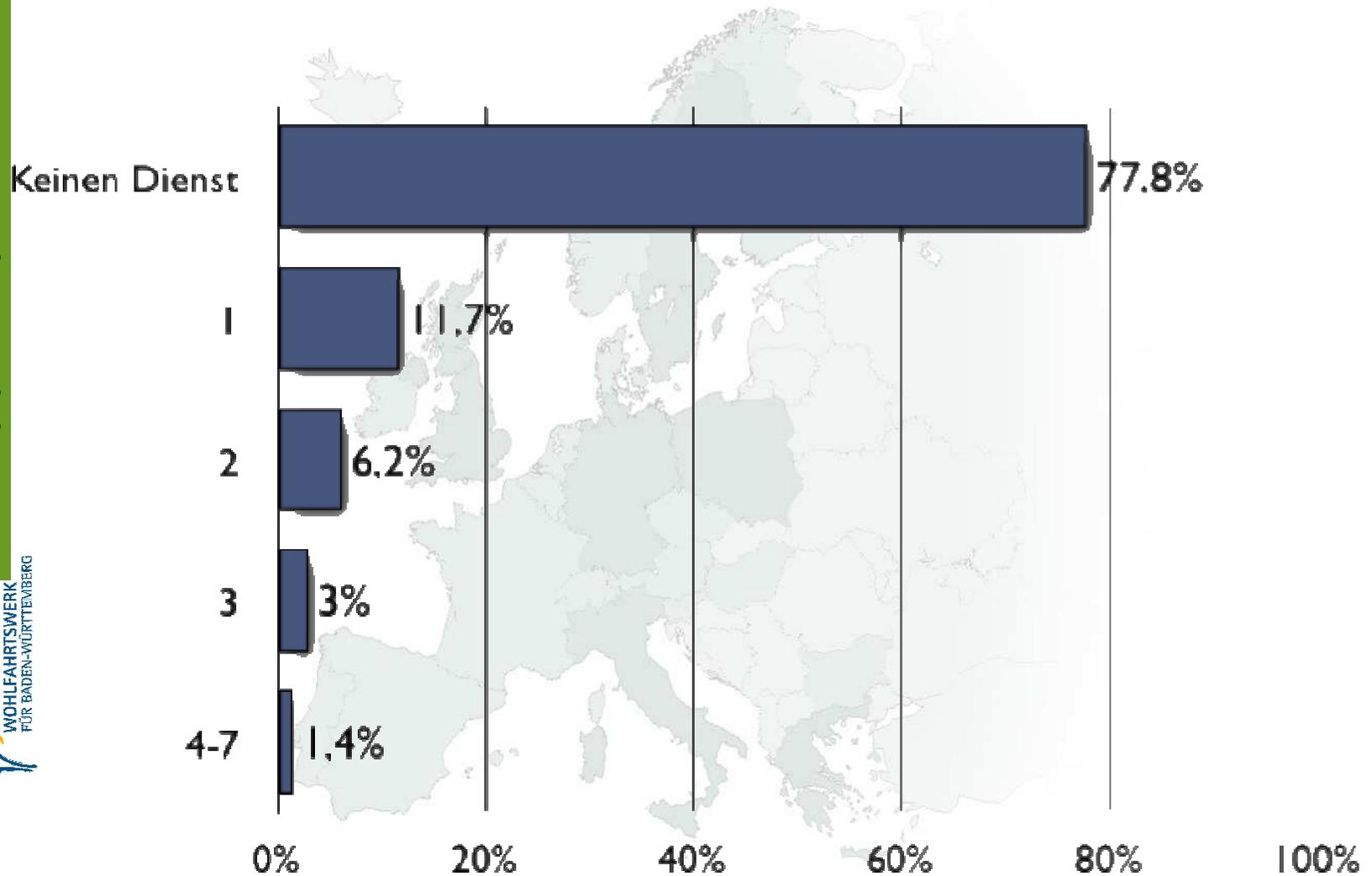
Pan-European  
Network



56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

# Wie viele Dienste nehmen pflegende Angehörige in Anspruch?

(n=1003, nur Dienste für Pflegende selbst, in%)





Pan-European  
Network

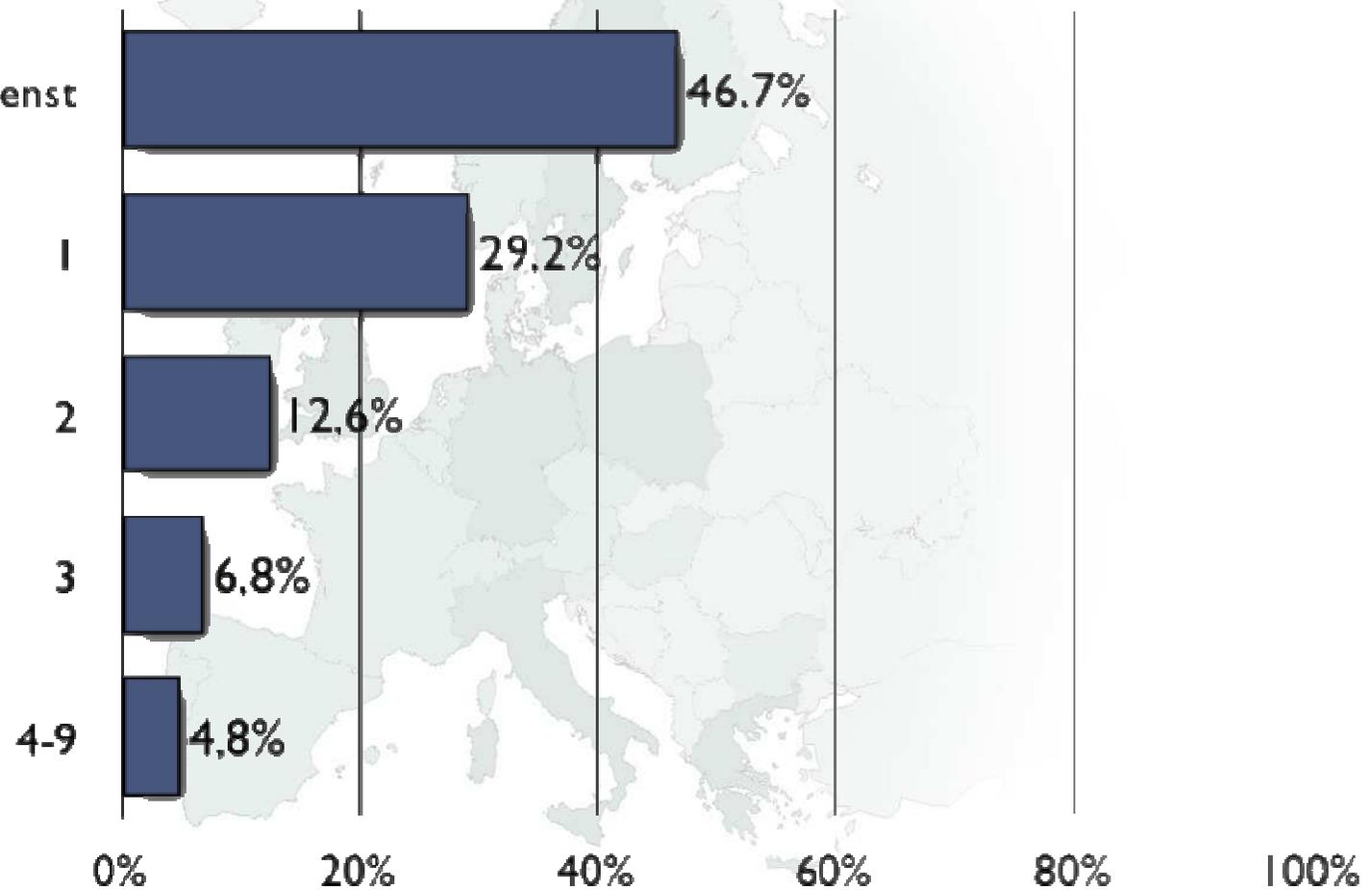


56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Wie viele Dienste nehmen pflegende Angehörige in Anspruch?

(n=1003, direkte und indirekte Dienste für Pflegende, in%)

Keinen Dienst



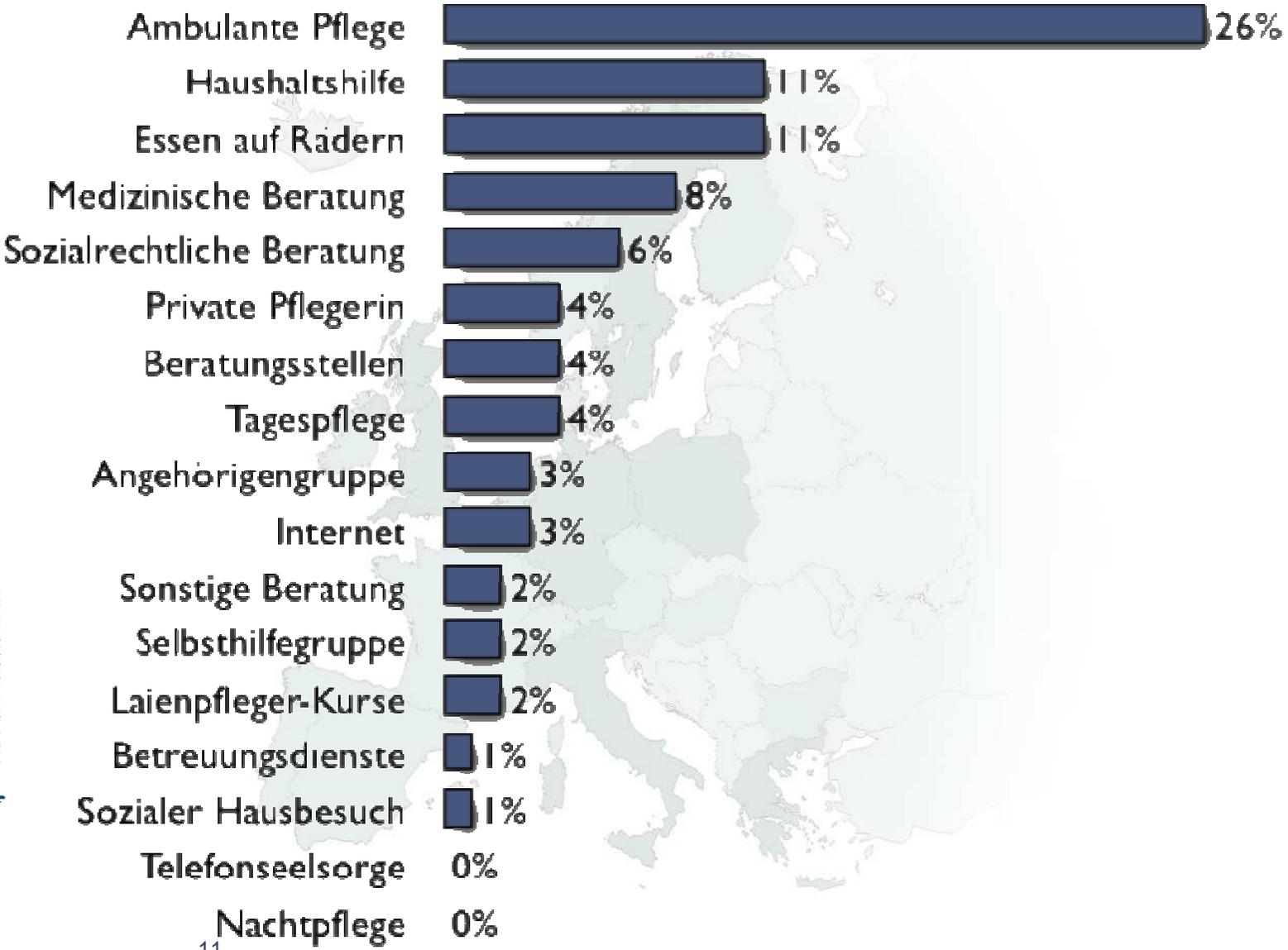


56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

Pan-European Network



# In Anspruch genommene Dienste (n=1003, in %)





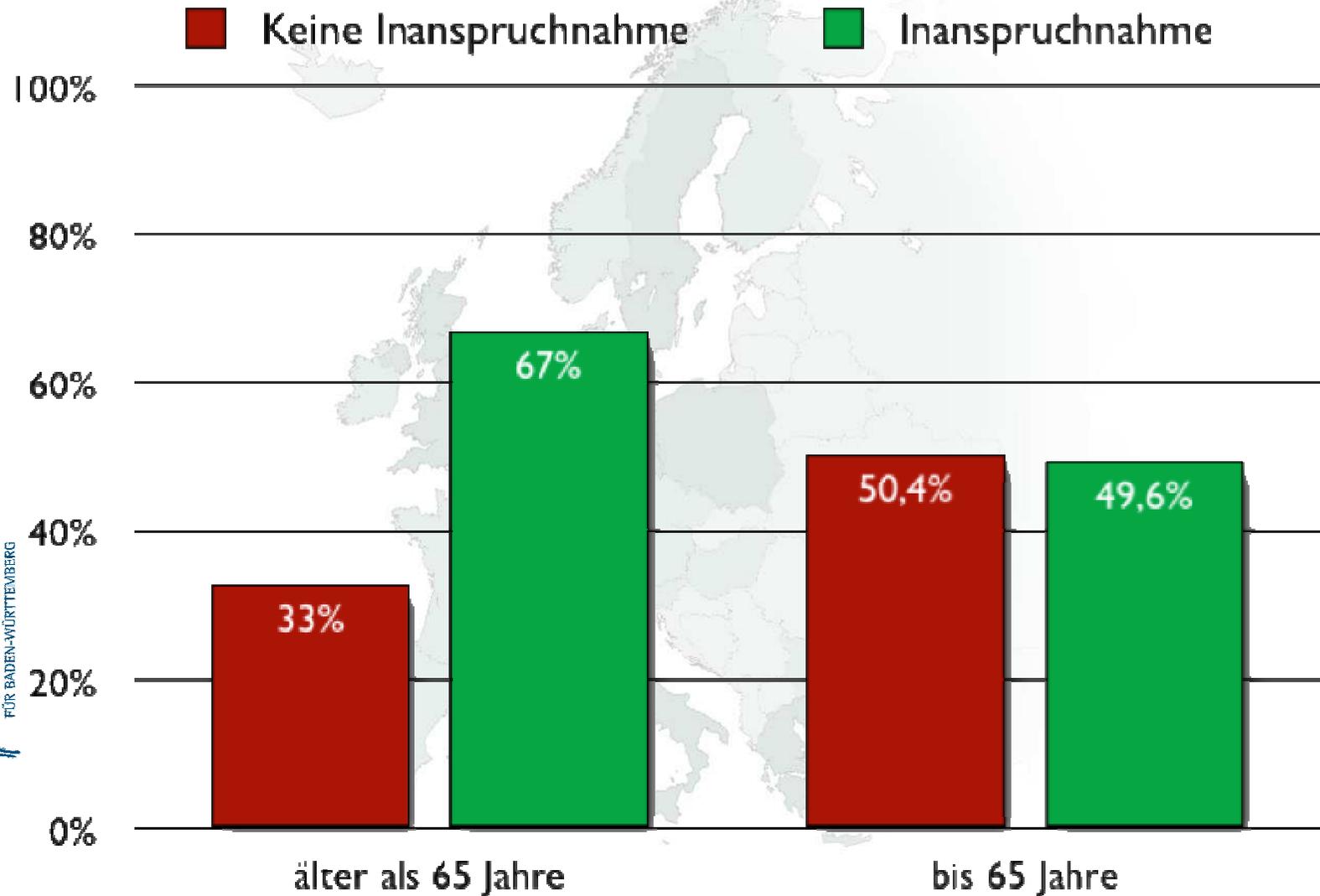
Pan-European  
Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten nach Alter des pflegenden Angehörigen (n=1002, \*\*\*)



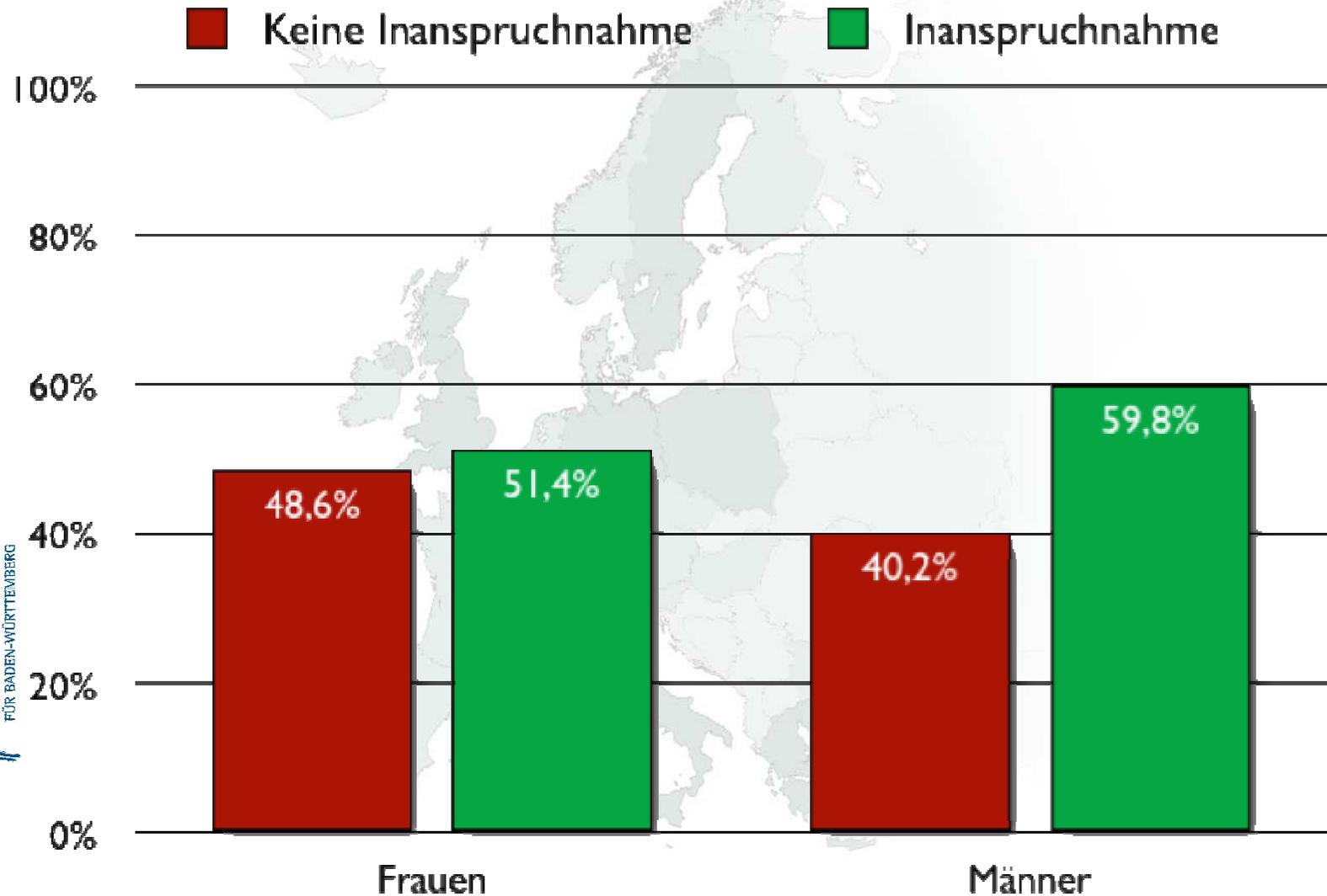


Pan-European  
Network



56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten nach Geschlecht (n=1002, \*)





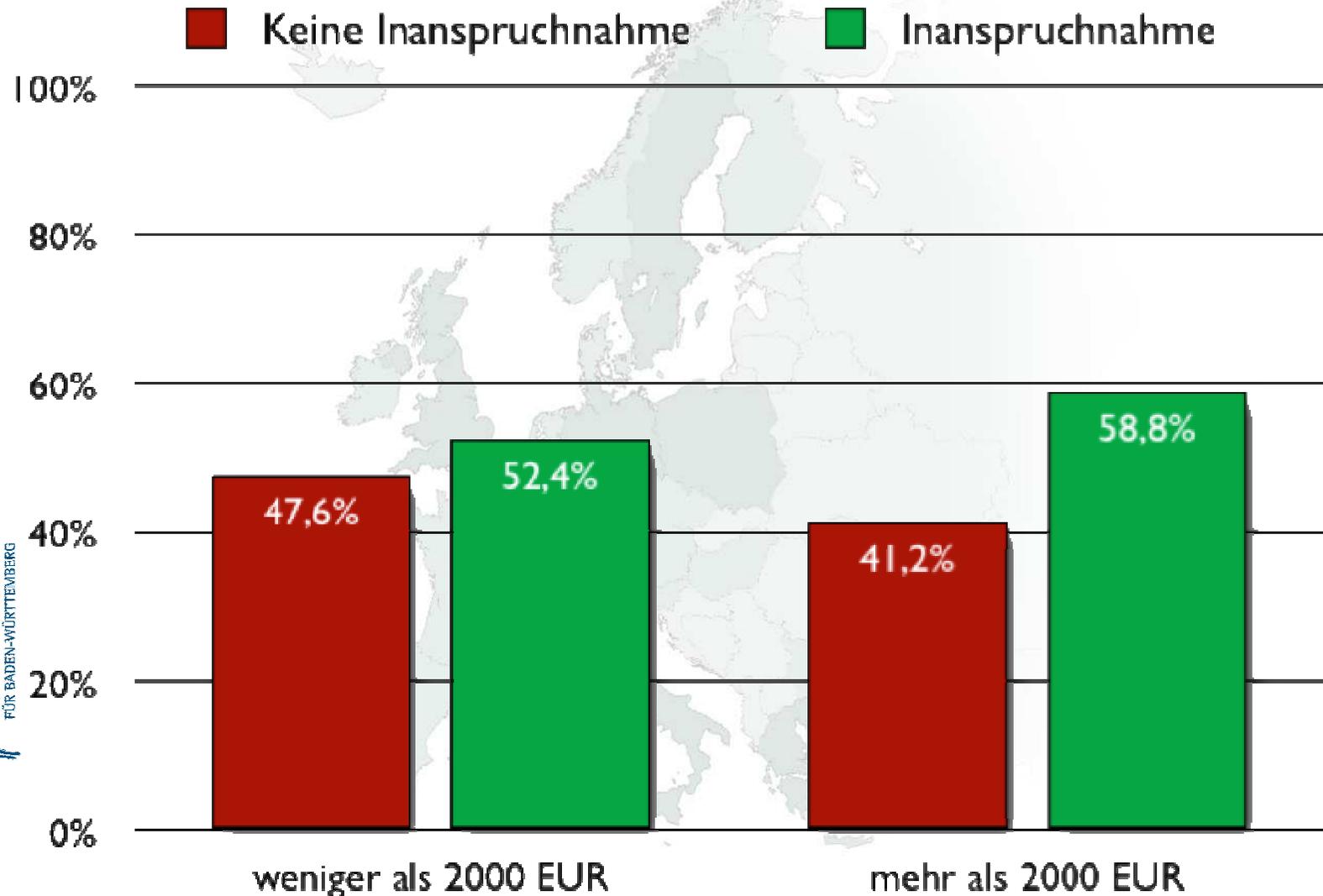
Pan-European  
Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten nach Einkommen (n=654, n.s.)





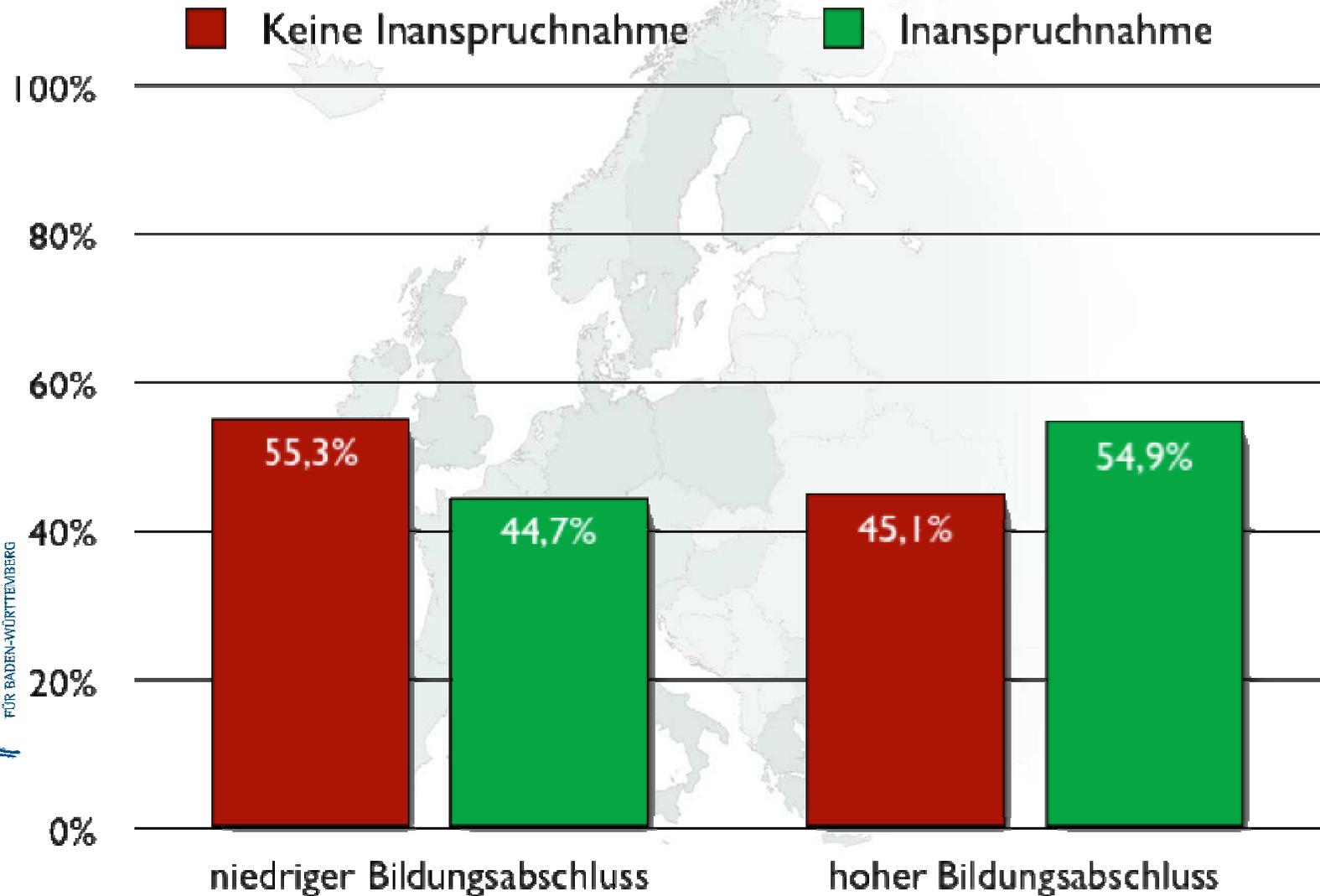
Pan-European  
Network

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

## Inanspruchnahme von Diensten nach Bildungsabschluss (n=940, \*\*)





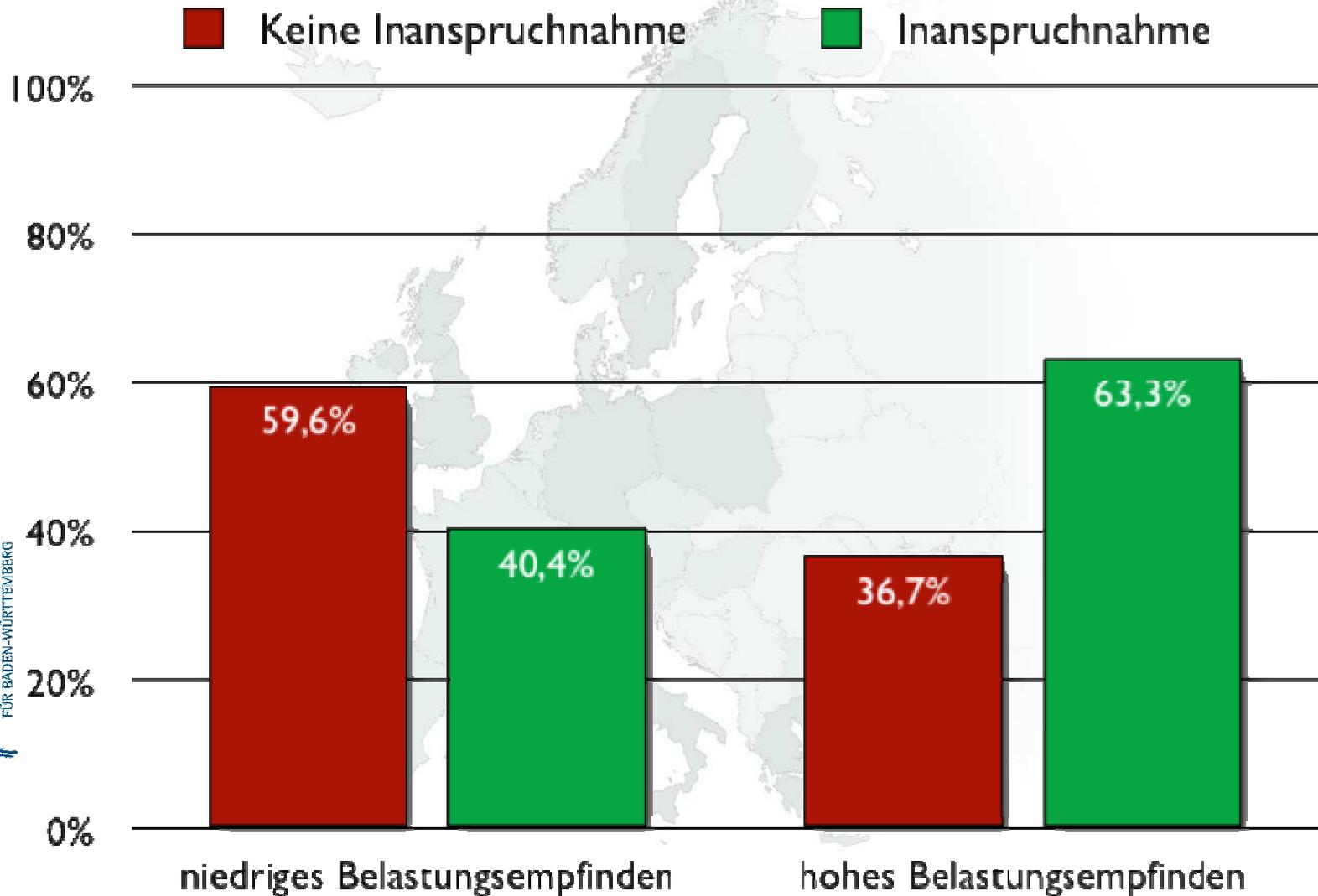
56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

Pan-European  
Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

## Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit von der subjektiv empfundenen Belastung der Pflegenden (n=993, \*\*\*)



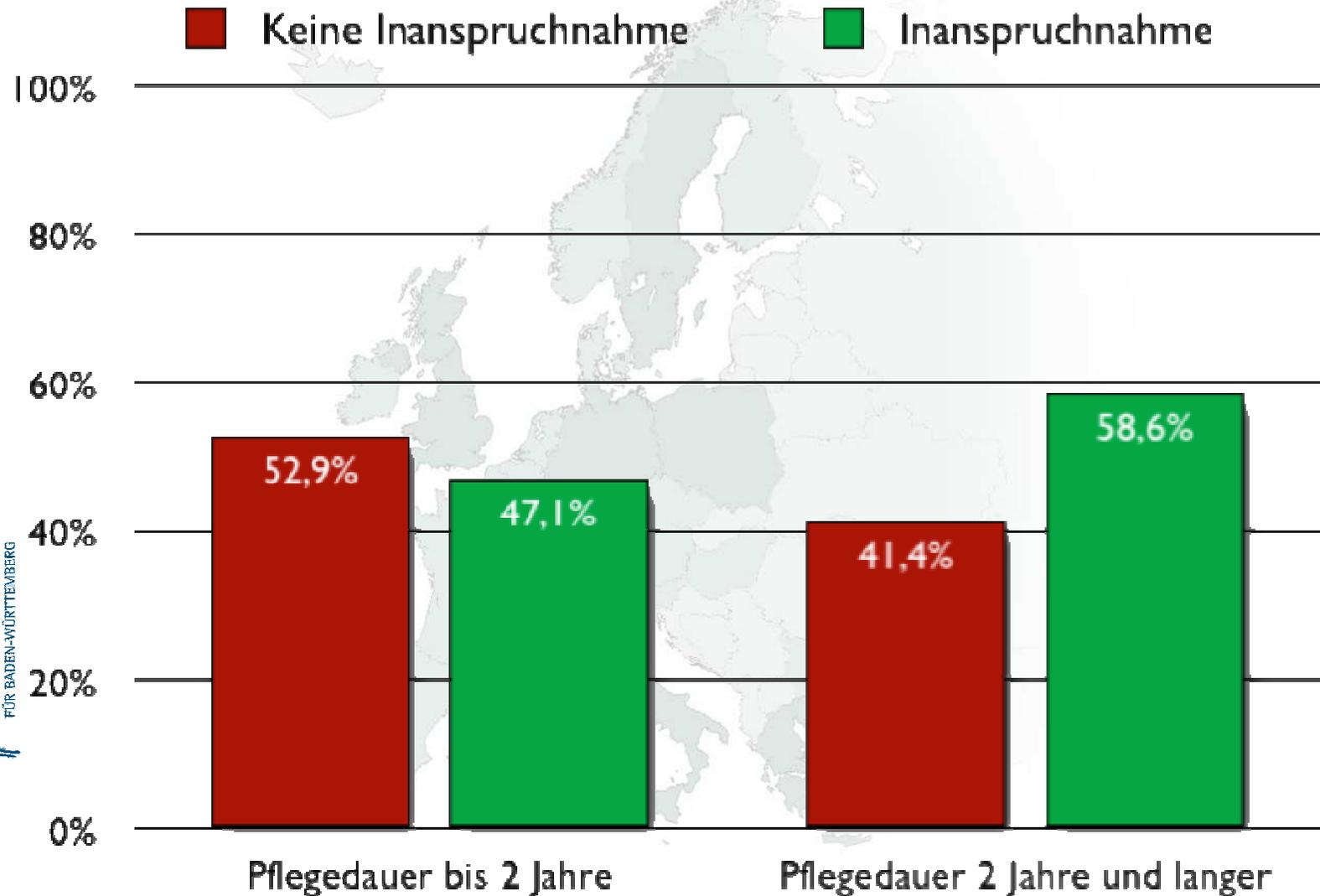


Pan-European  
Network



56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit von der Pflegedauer (n=991, \*\*\*)





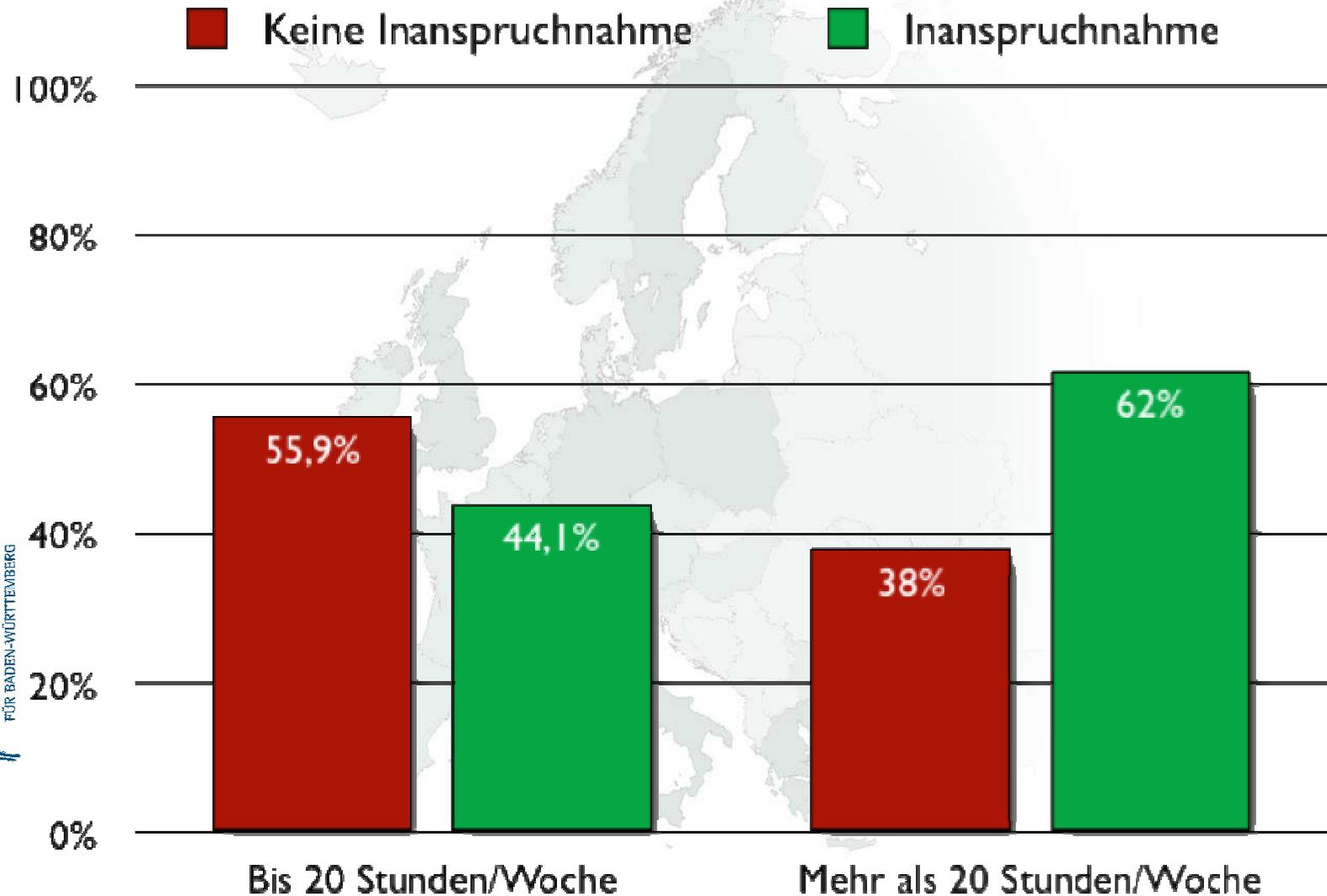
Pan-European  
Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit vom zeitlichen Pflegeaufwand (n=1003, \*\*\*)





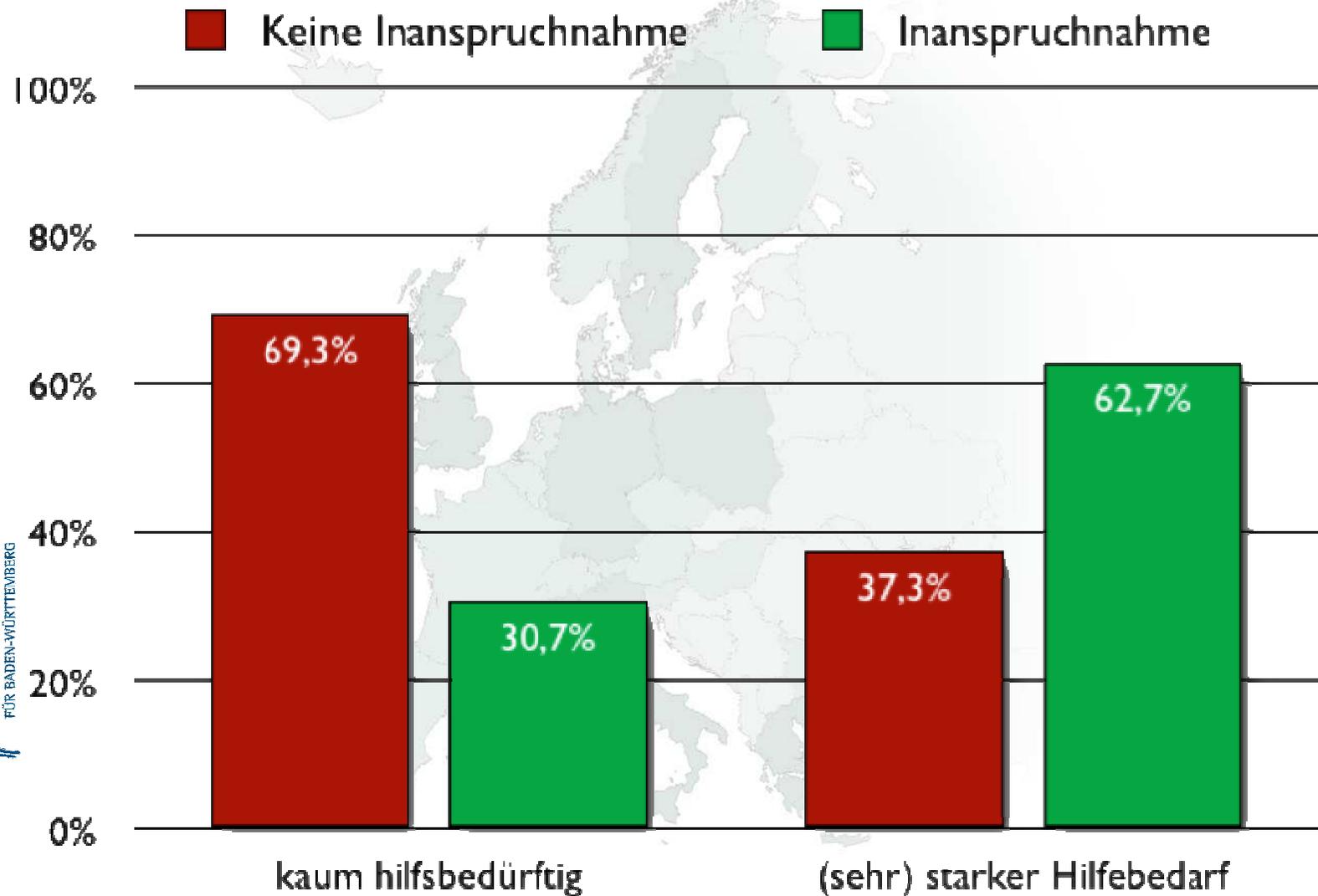
Pan-European  
Network



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

## Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit vom Pflegebedarf des zu Pflegenden (n=1002, \*\*\*)





## Mehr Hilfe erwünscht, nach Pflegestufen in %, Verteilung nach „mehr Bedarf“ innerhalb der Stufen) (Mehrfachantwort möglich)

Ungedeckter Bedarfsbereich	Kein Antrag	Subj. Pflegebedarf	PS 1	PS 2	PS 3	Gesamt
Finanzielle Unterstützung	<u>38,5</u>	<u>50,0</u>	41,1	<u>48,4</u>	<u>36,8</u>	<b>44,0</b>
Emotional, psychologisch, sozial	<b>33,3</b>	45,3	<u>49,0</u>	39,7	<u>36,9</u>	<b>41,1</b>
Mobilität	<b>25,0</b>	<b>44,0</b>	39,5	34,0	32,4	<b>35,2</b>
Haushalt	<b>28,9</b>	<b>41,9</b>	32,2	31,6	33,0	<b>33,6</b>
Körperlich/ Persönlich	<b>19,0</b>	<b>39,8</b>	34,4	29,0	33,3	<b>31,7</b>
Organisieren und Verwalten von Hilfe und Pflege	28,2	<b>43,4</b>	40,3	<b>21,0</b>	28,9	<b>32,0</b>
Gesundheitlich	<b>17,6</b>	<b>41,2</b>	34,4	20,2	27,7	<b>28,5</b>
Verwaltung der Finanzen	5,4	<b>13,1</b>	11,5	8,3	<b>5,1</b>	<b>9,0</b>





# Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

## 1. Bedarf an Information/Beratung (Zitate EUROFAMCARE)

- *Mir fehlen wohnortnahe/quartiersbezogene **Anlauf- und Beratungsstellen***
- *... Diese vielleicht zum Teil schon vorhandenen Möglichkeiten / Anlaufstellen müssten aber mehr **bekannt** gemacht werden.*
- *Es ist mir klar, dass ich **Unterstützung (für den Urlaub)** in die Wege leiten muss, aber das ist gar nicht so einfach .*
- *Unterstützung bei der Auswahl eines geeigneten **Pflegeheimes***
- *Wo gibt es Informationen um Unterstützung bei **Notfällen** in der Pflege zu bekommen?*
- *Information über den **Leistungsumfang**, was die Pflegekasse bzw. die Krankenkasse bezahlen muss*



## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 2. Bedarf an Begleitung (Zitate EUROFAMCARE)

- *Mache ich alles richtig? Bin ich immer gerecht? Übe ich keinen Druck aus usw. ... Teufelskreis, aus dem man nicht oder nur mit Hilfe herauskommt.*
- *... Mut und Hoffnung müssen von Ärzten und Therapeuten stärker an die Betroffenen und Angehörigen gebracht werden*
- *... mehr Unterstützung bei Fragen zum älter werden, was ist normal, was ist krankhaft*
- *Wünschenswert: Pflegekurse für Angehörige nach dem Baukastenprinzip*
- *Schlimm ist es erst, „wenn alles vorbei ist“*



## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 3. Mehr Mitbestimmung (Zitate EUROFAMCARE)

- *Die Pflegekasse organisiert die Pflegehilfsmittel in eigener Regie, z.B. Pflegebett – das ist sehr hilfreich – aber ich würde mir die Dinge gern **vorher ansehen**.*
- *Alternative Betreuungsformen müssen dringend entwickelt werden. Pflegende Angehörige suchen Möglichkeiten, wo sie **gemeinsam** mit professionellen Helfern Angehörige und andere Pflegebedürftige pflegen können. Die Front zwischen Angehörigen und Pflegern scheint zur Zeit unüberwindlich.*

*Wenn Angehörige im Heim leben ... manchmal ist der Angehörige **machtlos!** Schlimm!*



## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 4. Abbau von Bürokratie (Zitate EUROFAMCARE)

- *Für pflegende Angehörige besteht ein erheblicher Bedarf an verwaltungsrechtlicher Beratung in der **Auseinandersetzung mit den Behörden** (Krankenkassen usw.)*
- *Eine große Belastung stellt neben der eigentlichen Belastung der gesamte „**Verwaltungsaufwand** mit der Krankenkasse, Ärzten und anderen Behörden“ dar.*
- *Der ständige **Papierkram** belastet.*





## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 5. Vereinbarkeit von Beruf und Pflege (Zitate EUROFAMCARE)

- *Ab ... **arbeite** ich 1 Tag wöchentlich ..., mein Mann bzw. meine Schwiegertochter übernimmt dann die Pflege. Dieser Tag ist für mich die beste **Entspannung**.*
- *... **finanzielle Einbußen**, die ich durch Nichterwerbstätigkeit hatte.*
- *... ist die Entlastung der Angehörigen durch eine **Tagespflege** ziemlich **teuer**.*
- *Schwere Pflegefälle ... müssten vorübergehend und ohne lange Anmeldezeiten ... auf einer **Kurzzeitpflege** untergebracht werden und nicht den Angehörigen (berufstätig) gedroht werden „Morgen fahren wir Ihnen die Schwiegermutter vor die Tür“.*
- *Die Kurzzeitpflege ... sollte **preiswerter** werden.*



EUROFAMCARE

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



WOHLFAHRTSWERK  
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

## Carers@work

### Informelle Unterstützung in Unternehmen: Flexibilität)

- Jahresurlaub auf 60 halbe Tage im Jahr = 1 freier Nachmittag
- 10 Tage „Arbeitszeitverhinderung“ tageweise über mehrere Wochen verteilt (4 Tage Woche)
- 10 Tage Arbeitszeitverhinderung + Jahresurlaub erlaubte 2 Monate Auszeit
- Spontane Auszeiten (tageweise) möglich
- Weihnachtsgeld als Urlaubstage gewährt
- Erlaubnis mehrmals täglich mit dem Pflegebedürftigen zu telefonieren
- Vorübergehende Niederlegung einer Führungsposition



EUROFAMCARE

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



## Carers@work Unterstützungswünsche an Unternehmen

- Informelle Regelungen als rechtliche Ansprüche
- Keine zusätzliche Bürokratisierung
- Finanzielle Kompensation von Gehaltseinbußen
- Flexibilität
- Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- Tabuisierung beenden durch Benennung der Thematik
- Regelmäßige Bekanntmachung aller relevanten gesetzlichen, tariflichen und firmeninternen Regelungen zur besseren Vereinbarkeit
- Familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen, die auch Mitarbeiter/-innen mit Pflegeverantwortung nutzen können - Angehörige müssen sich nicht „outen“



EUROFAMCARE

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



AMBULANTENPFLEGE  
BADEN-WÜRTTEMBERG

## Carers@work Inanspruchnahme der „Kurzzeitigen Arbeitszeitverhinderung“ und der “Pflegezeit“

- Geringes Wissen über die Rahmenbedingungen
- 6 Monate unbezahlte Freistellung meist aus finanziellen Gründen nicht vorstellbar (nur bei anderweitiger Kompensationsmöglichkeit)
- Möglichkeit der Inanspruchnahme im Notfall eine Beruhigung
- Angst vor beruflicher Benachteiligung bei Inanspruchnahme, finanzielle Einbußen, Befristung auf sechs Monat

Forderung nach einer Gleichbehandlung mit Eltern

**In ihrer derzeitigen Ausgestaltung ist Pflegezeit nur für eine bestimmte Zielgruppe eine Option.**



## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 6. Reduktion der Kosten für die Familie (Zitate EUROFAMCARE)

- *Warum bekommen die selbst pflegenden Personen weniger Geld als die, die es über eine Hauspflege machen?*
- *Pflegegeld (400 Euro) ist zu niedrig. Warum gibt es für Sachleistungen mehr Geld?*
- *Meine Mutter kommt demnächst ins Pflegeheim. Die Kosten werden durch die Pflegestufe und ihre Rente nicht gedeckt. Wir müssen ihr Haus verkaufen, um die Kosten zu decken. Wo bleibt da der Gleichheitsgrundsatz?*





## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 7. Mehr Freizeit (Zitate EUROFAMCARE)

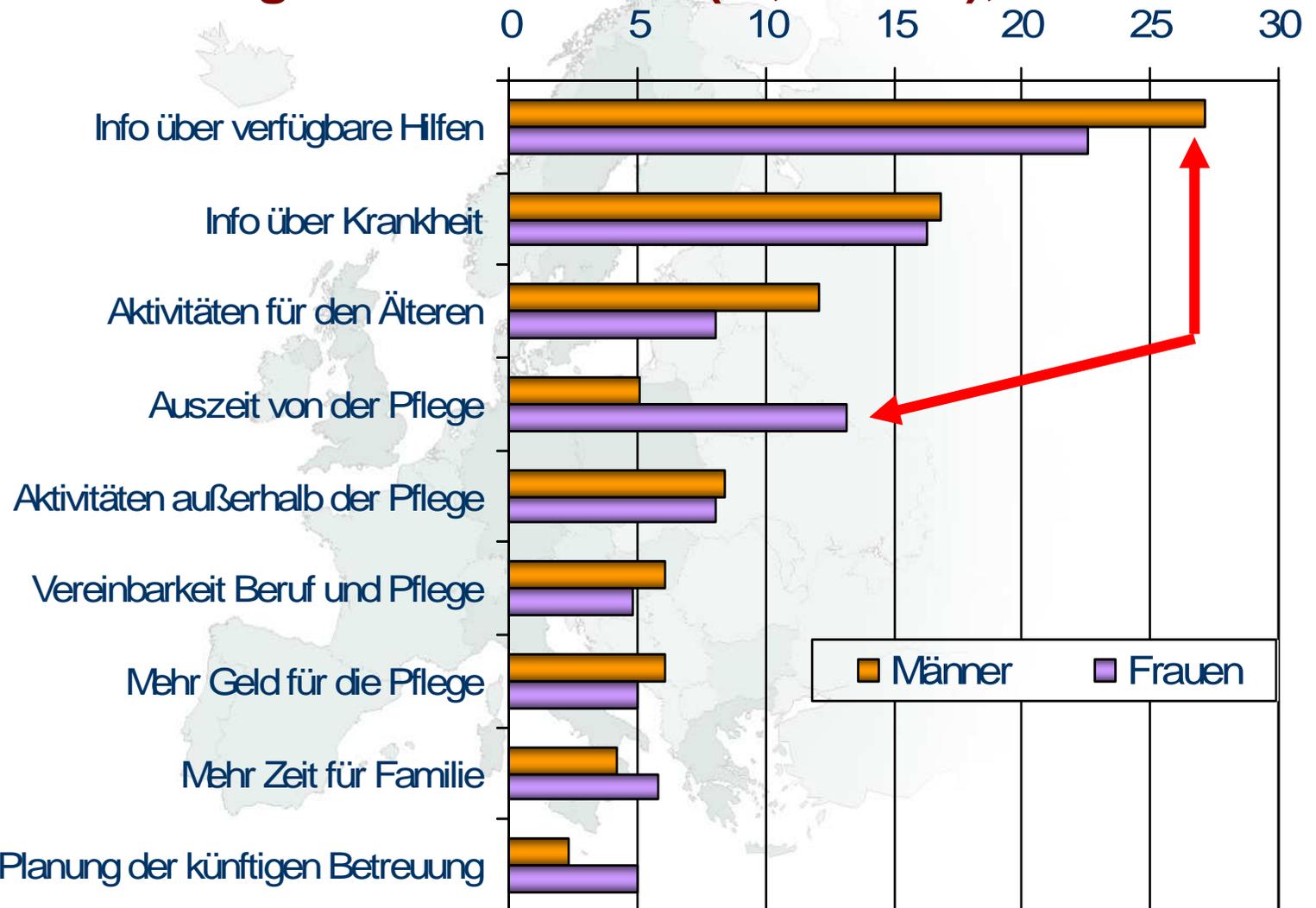
- ... Angebote für die Möglichkeit **zusammen** mit dem zu pflegenden einen Tapetenwechsel zu erleben und dort auch einen Pflegedienst in Anspruch nehmen zu können. Rollstuhl ist vorhanden.
- Gern würde ich mal 10-14 Tage **Urlaub** machen und meinen **Mann zu Hause** gut betreut wissen. Kurzzeitpflege im Heim ist zwar möglich, aber jede Veränderung im Tagesablauf bringt Demenzkranke völlig durcheinander.

Ganz, ganz wichtig: **Tagesbetreuung am Wochenende**. So könnte auch die pflegende Person mal ... was planen. Wäre toll!

## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 8. Stärkere Nutzerorientierung der Anbieter

#### a) Unterstützungsformen, die als am wichtigsten angesehen werden (% , N=921),

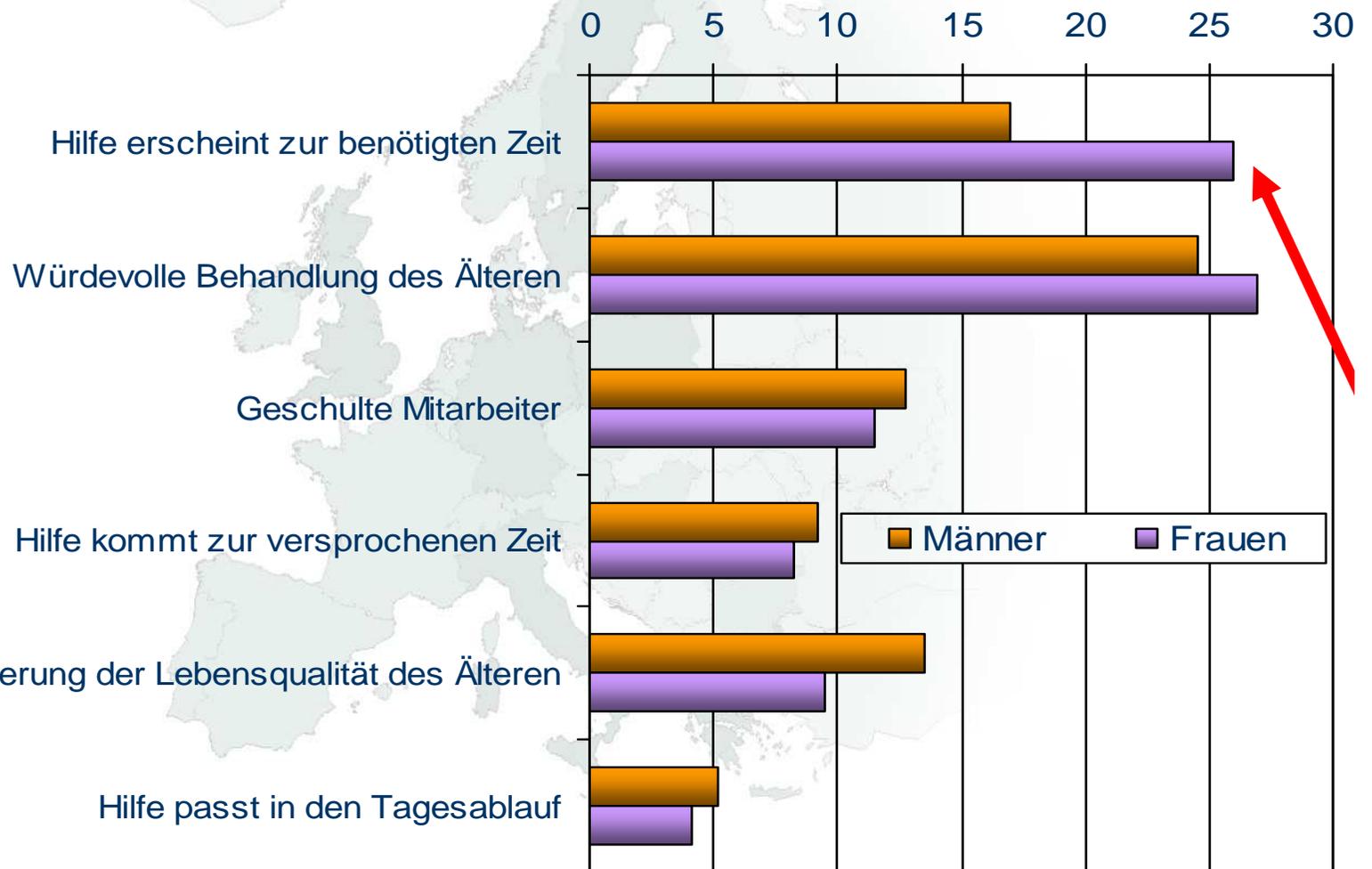




# Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

## 8. Stärkere Nutzerorientierung der Anbieter

### b) Eigenschaften eines Dienstes/Angebotes, die als am wichtigsten angesehen werden (% , N=965)





## Veränderungsbedarfe aus der Sicht der Angehörigen

### 9. Mehr gesellschaftliche Anerkennung (Zitate EUROFAMCARE)

- *Was mir fehlt, was mir die Betreuung und alle damit verbundenen Anstrengungen erträglicher machen bzw. erleichtern würde: Die gesellschaftliche Anerkennung. „Die Gesellschaft“ erkennt viel mehr an, dass man Verantwortung abgibt. Darunter leide ich, leidet meine Familie.*

Pflegende Angehörige müssen ihre Erwartungen mit **gemeinsamer Stimme** an die Politik transportieren.

➤ Europa:



➤ Deutsche Interessenvertretung pflegender Angehöriger:

wir pflegen



## Zusammenfassung und Ausblick (1)

### Wer pflegt?

- Hilfs- oder pflegebedürftige ältere Menschen in den meisten Familien
- Noch hohe **Bereitschaft** zur familialen Pflege
- **Pflegepotenziale** werden geringer durch veränderte Familienstrukturen sowie zunehmende Frauenerwerbstätigkeit
- Übernahme von Pflege als **schleichender**, häufig unreflektierter Prozess
- Pflegende Angehörige vorwiegend **Frauen**
  - geringe Zunahme bei den Männern (Söhne)
- Pflege zunehmend von **älteren** Familienmitgliedern geleistet
- Zunahme **ausländische Pflegende** (migrant carers) (v.a. IT)



## Zusammenfassung und Ausblick (2) Belastung

- Mit Pflege und Betreuung verbundene subjektive wie objektive **Belastung** außerordentlich hoch.
- Nachhaltiger negativer Einfluss auf Gesundheit und Lebensqualität
- Besonders hohe Belastung bei Pflege von **kognitiv** beeinträchtigten älteren Menschen
- Neigung zur **Selbstüberforderung**
- Problem der **Gewalt** in der häuslichen Pflege (beidseitig) ist ein verbreitetes aber weitgehend verstecktes Problem.
- Pflege und Betreuung ist meistens auch mit **positiven** Aspekten und Werten verknüpft.



## Zusammenfassung und Ausblick (3) Entlastung / Unterstützung

- **Geringe Inanspruchnahme** von entlastenden und unterstützenden Diensten
- Im Hinblick auf Merkmale der **Pflegesituation** sind es vor allem der hohe zeitliche Pflegeaufwand (Pflegestunden pro Woche) sowie der Grad an Hilfs- und Pflegebedürftigkeit der zu pflegenden Person, die das Inanspruchnahmeverhalten beeinflussen.
- In Bezug auf die **Organisation der Pflege** kann konstatiert werden, dass ältere pflegende Angehörige etwas weniger professionelle Dienste nutzen und deutlich weniger informelle Unterstützung (Freunde, Bekannte, Familie...) als Pflegende der jüngeren Generation (Töchter, Söhne...) in Anspruch nehmen.



## Zusammenfassung und Ausblick (4) Pflegerische Söhne

- Betrachtet man die Gruppe der pflegenden Angehörigen im **erwerbsfähigen Alter**, zeigt sich, dass (Schwieger-)Söhne die häusliche Pflege anders organisieren
  - **Informelle Hilfen** werden von den Männern weitaus intensiver genutzt als von den pflegenden Frauen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass Männer tendenziell erst dann die Betreuungsrolle einnehmen, wenn sie innerhalb ihres familialen Netzes Unterstützung finden.
  - Männer scheinen eher als Frauen Pflegeaufgaben zu **delegieren** und sich vermehrt auf organisatorische Aufgaben zur Unterstützung der Pflege zu beschränken.



## Zusammenfassung und Ausblick (5) Pflegerische Töchter

- Pflegerische (Schwieger-)Töchter hingegen übernehmen generell mehr Pflegeaufgaben vollständig alleine.
  - Sie werden weniger aus dem professionellen oder informellen Bereich unterstützt bzw. nehmen **ungern zusätzliche Unterstützung** in Anspruch.
  - Damit folgen sie gewollt oder ungewollt der **klassischen Rollenverteilung**, die nach wie vor den Frauen die Bewältigung der Familienarbeit zuschreibt.



## Das Thema betrifft uns alle!

- Die Familie bleibt „größter Pflegedienst“ – trotz immenser Belastungssituationen
- **Ökonomische Wert** familiärer Pflege für die Gesellschaft ist enorm
  - Beispiel NL: zweimal so hoch wie die gesamten Ausgaben der professionellen Pflege
- Aufrechterhaltung der Langzeitpflege durch pflegende Angehörige nur mit mehr adäquater **Unterstützung** und Entlastung möglich
- Fast **jeder** von uns wird im Laufe seines Lebens irgendwann mal selbst pflegen (müssen).
- **Wahrnehmung** der Situation pflegender Angehöriger sowohl in der Politik als auch in der Öffentlichkeit berücksichtigt die genannten Aspekte oft nicht.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Weitere Informationen

**EUROFAMCARE**

[www.uke.uni-hamburg.de/eurofamcare](http://www.uke.uni-hamburg.de/eurofamcare)

[carers@work](mailto:carers@work)

<http://www.carersatwork.tu-dortmund.de/>

**EUROCARERS**

[www.eurocarers.org](http://www.eurocarers.org)

**wir pflegen**

[www.wir-pflegen.net](http://www.wir-pflegen.net)

Die **EUROFAMCARE Gruppe**: **Deutschland**: Döhner H (Projekt-Koordinatorin), Kofahl C, Kohler S, Lüdecke D, Mnich E (Hamburg) und Rothgang H, Becker R (Bremen); **Griechenland**: Mestheneos E (PL), Triantafillou J (PL), Prouskas C, Mestheneos K; **Italien**: Lamura G (PL), Balducci C, Melchiorre MG, Quattrini S, Spazzafumo L; **Polen**: Bien B (PL), Wojszel B, Synak B, Czekanowski P, Bledowski P; **Schweden**: Öberg B (PL), Krevers B, Johansson SL; **Verein. Königreich**: McKee K (PL), Barber L, Brown J, Nolan M



## Praktische Auswirkungen von EUROFAMCARE

- Informationen zu **Beispielen “guter Praxis”** aus verschiedenen Ländern
- Entwicklung eines Europäischen Netzwerkes von Vertretern aus Wissenschaft und Praxis zur Unterstützung der Lobbyarbeit:
  - **EUROCARERS** – die Europäische Dachorganisation zur Vertretung der Interessen von informell Pflegenden (Familie, Nachbarn, Freunde, ...)
  - Entwicklung einer **European Carers’ Charter (Leitlinien)**
  - Planung eines **European Carers’ Day (Jahr)**
  - Unterstützung des Aufbaus weiterer **nationaler Dachorganisationen** für pflegende Angehörige





# wir pflegen

## Definition der Zielgruppe

- Es gibt viele Selbsthilfeorganisationen, die sich auf einzelne **Krankheitsbilder** beziehen und die Interessen der Erkrankten und pflegenden Angehörigen vertreten.
- Der Verein „**Wir pflegen**“ richtet sich an **alle** Personen - betreuende und pflegende Angehörige und „Zugehörige“ wie Freunde, Nachbarn, Bekannte -, die ihnen nahe stehende Menschen unentgeltlich pflegen (im Sinne von sorgen, betreuen, begleiten und unterstützen) oder gepflegt haben. Der Verein möchte damit das **Gemeinsame** der pflegenden Angehörigen betonen.



# wir pflegen

## Entwicklung

- **Frühjahr 2007: Initiativkreis von Profis**
  - Aufbau einer Interessenvertretung pfleg. Angehöriger
- **Oktober 2007: Workshop für pflegende Angehörige**
  - zur Etablierung eines Forums zur Interessenvertretung (aktueller Anlass: Reform des PflegeVG)
- **Frühjahr 2008: Vereinsgründung**
- **Mai 2008: 1. Mitgliederversammlung „Wir pflegen“**
  - Gründung von 6 Arbeitsgruppen: Organisation, Finanzen, Inhalte, PfwG, Bestandserhebung zu vorhandenen Angehörigeninitiativen und Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit
- **Jährliche bundesweite Workshops mit Mitgliederversammlung**
- **Frühjahr 2010: Anerkennung als gem. e.V.**
- **Schwerpunktthema: Armut durch Pflege – kein Hartz IV für pA**
- **Preis: USable der Körber-Stiftung – Beispielhaftes Engagement der Generation 50+**
- **Juni 2011: Mitgliedschaft in der BAGSO**



Core Group



Pan-European Network



EUROFAMCARE

56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulanz vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart



# wir pflegen

## 12 Leitlinien

- Artikel 1: Anerkennung
- Artikel 2: Soziale Integration
- Artikel 3: Chancengleichheit
- Artikel 4: Wahlmöglichkeiten
- Artikel 5: Information
- Artikel 6: Unterstützung
- Artikel 7: Pflegefreie Zeit
- Artikel 8: Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit
- Artikel 9: Gesundheitsförderung und Prävention
- Artikel 10: Finanzielle Sicherheit**
- Artikel 11: Mitbestimmungsrechte bei der Gesetzgebung**
- Artikel 12: Mitbestimmungsrechte bei Prüfungen von Pflegeeinrichtungen**